

JANEK
RIEKE

JULIA
HARTMANN

FREYA
TRAMPERT

MAX
GIERMANN

NILAM
FAROOQ

BEULE

ZERLEGT DIE WELT

„DAS IST GROSSES,
KOMISCHES KINO!“

FILMSTARTS

WIR SIND PÜNKTLICH IM KRANKENHAUS.
DAS KIND KOMMT AUF DIE WELT.
WIR FAHREN GLÜCKLICH NACH HAUSE.
DAS WAR DER PLAN...

FILMWELT VERLEIHAGENTUR PRÄSENTIERT EINE PRODUKTION VON ELEMENT E FILMPRODUKTION UND AGGRO KRABBen HAMBURG „BEULE – ZERLEGT DIE WELT“

MIT JANEK RIEKE JULIA HARTMANN MAX GIERMANN NILAM FAROOQ FREYA TRAMPERT HANS LÖW GERDY ZINT U.V.A.

KAMERA WALDEMAR OBERMANN LICHT PETER ASSMANN AUFNAHMELEITUNG CHRISTIAN FELDNER SZENENBILD LENA SCHÖNEMANN AUSSTATTUNG FRANZISKA SCHILLING SOMA PYSALL
KOSTÜMBILD HANNA PULKKINEN MASKE SARAH HUZEL TON MICHAEL MANZKE COLOR GRADING ANDREAS PIECHA SCHNITT WALDEMAR OBERMANN

MUSIK MAXIMILIAN OLOWINSKY MAX BERGHAUS PRODUKTIONSLEITUNG FABIAN GROSS PRODUZENTEN NAGILA WARBURG JANEK RIEKE BERND T. HOEFFLIN LARS BÜCHEL

BUCH UND REGIE JANEK RIEKE



FilmweltVerleihagentur @Filmwelt.Verleih

MOIN





BEULE ZERLEGT DIE WELT

Ein Film von
JANEK RIEKE

Mit
JANEK RIEKE
JULIA HARTMANN
MAX GIERMANN
NILAM FAROOQ
FREYA TAMPERT
HANS LÖW
GERDY ZINT
u.v.m.

Produktion
ELEMENT E GMBH
LARS BÜCHEL
BERND T. HOEFFLIN
JANEK RIEKE
NAGILA WARBURG

Komödie | Deutschland 2022
Laufzeit: ca. 79 Minuten
FSK: ab 12 Jahren

KINOSTART: 11. SEPTEMBER 2025

Im Verleih und Vertrieb von Filmwelt

INHALT

BESETZUNG & STAB	4
KURZINHALT & PRESSENOTIZ	5
INHALT	6
„EIN LANGER WEG“ – Statement des Regisseurs.....	8
„WERBUNG FÜRS VERZEIHEN“ – Ein Gespräch mit Regisseur Janek Rieke	10
„EINE SEHR KURZWEILIGE FREUDE“ – Ein Gespräch mit Produzent Lars Büchel	15
VOR DER KAMERA	
JANEK RIEKE (Olli „Beule“ Schröder, außerdem Regie, Drehbuch, Produktion).....	17
JULIA HARTMANN (Anja).....	17
FREYA TRAMPERT (Maïke Milewski).....	18
MAX GIERMANN (Richard Schröder).....	18
NILAM FAROOQ (Mia).....	19
HINTER DER KAMERA	
JANEK RIEKE (Regie, Drehbuch, Produktion).....	21
LARS BÜCHEL (Produktion).....	21
BERND T. HOEFFLIN (Produktion).....	21

BEULE

ZERLEGT DIE WELT

BESETZUNG & STAB

Olli „Beule“ Schröder	JANEK RIEKE
Anja	JULIA HARTMANN
Maika Milewski	FREYA TRAMPERT
Richard Schröder / Martin Jansen	MAX GIERMANN
Mia Petersen	NILAM FAROOQ
Kalle Maschine Memering	GERDY ZINT
Henning Henno Stein	DAVID BREDIN
Sören von Heesen	DANIEL MICHEL
Naila Petersen	SIIR ELOGLU
Lorenz Hieronymus	HANS LÖW
Rebecca Rolff	THELMA BUABENG
Regie, Drehbuch	JANEK RIEKE
Produzenten	LARS BÜCHEL BERND T. HOEFFLIN JANEK RIEKE NAGILA WARBURG
Bildgestaltung & Montage	WALDEMAR OBERMANN
Produktionsleitung	FABIAN GROSS
Szenenbild	LENA SCHØNEMANN
Kostümbild	HANNA PULKKINEN
Casting	SUSE MARQUARDT SABINE UCKERT
Maskenbild	SARAH HUZEL
Musik	MAXIMILIAN OLOWINSKY / SUPREME MUSIC MAX BERGHAUS
Herstellungsleitung	LEONARD HÄBERLE
Tonmeister	ECKHARD KUCHENBECKER

KURZINHALT & PRESSENOTIZ

Olli (Janek Rieke) und Anja (Julia Hartmann) reparieren Boote in einer windschiefen Werkstatt irgendwo in Norddeutschland. Das Dach tropft, das Konto ist leer, aber sie lieben sich. Kein Streit, keine Lügen, kein Drama, bis Anja plötzlich ein Kind will. Olli, der wegen seiner Wutausbrüche öfter in Schlägereien gerät, die er meist verliert, wird „Beule“ genannt und Beule hat panische Angst davor, Vater zu werden. Anja kann Olli zwar beruhigen, doch als sie dann schwanger wird, verwandeln die Hormone sie in einen anderen Menschen: Aus zart wird zornig. Und „Beule“ tröstet sich mit Mia von der Tankstelle (Nilam Farooq). Die Wehen setzen ein. Olli will Anja ins Krankenhaus bringen, da taucht eine wütende Mia auf, die Olli ab sofort nicht mehr teilen möchte. Anja ist geschockt und will zurück zu ihrem Ex (Hans Löw). Um das zu verhindern, holt Olli die legendäre Paar-Therapeutin Frau Milewski (Freya Tampert) aus dem Nachbarort. Sie kann die Situation für einen Moment beruhigen, aber dann benimmt sich Ollis Bruder Richard (Max Giermann) im Krankenhaus sehr merkwürdig. Ist das Kind in Anjas Bauch wirklich von Olli? Beules Axt fliegt. Frau Milewski kann nichts mehr retten. Der Tag endet in einem Volldesaster.

Mit BEULE – ZERLEGT DIE WELT kehrt der Hamburger Filmemacher (und Fußballtrainer) Janek Rieke nach über 25 Jahren als Regisseur und Drehbuchautor auf die große Leinwand zurück. Der Film wurde ohne Fördermittel, aber mit Hingabe und Kreativität von Element E (Lars Büchel und Bernd T. Hoefflin) produziert. Der Film ist eine schmerzhaft, zärtliche und rasante Komödie über Verletzung und Vergebung. Ein wilder Ritt.

BEULE – ZERLEGT DIE WELT feierte seine Weltpremiere auf dem Filmfest Hamburg und wurde beim Filmfest Emden für den „NDR Filmpreis für den Nachwuchs“ und den „Creative Energy Filmpreis“ nominiert.

INHALT

Eigentlich bin ich ein ruhiger Typ. Aber Sie wissen ja nicht, was letztes Jahr alles passiert ist.

Es ist mitten in der Nacht vor Jakobs Roadcafé Bistro. Olli Schröder (JANEK RIEKE) hackt mit einer Axt auf einen Zigarettenautomat ein, mit voller Wucht, immer wieder und wieder. Das ist so laut, dass im Roadcafé der Wirt darauf aufmerksam wird und mit einer gußeisernen Pfanne bewaffnet nach draußen stürmt... Sag mal, spinnst du???

Ich hatte ein richtig schönes Leben. Eine falsche Entscheidung... Jetzt ist alles im Eimer...

Fünf Jahre sind vergangen, seitdem Anja (JULIA HARTMANN) und Olli sich kennengelernt haben. Sie ist bei ihm eingezogen, in seine Bootswerkstatt mitten am Wasser. Olli selbst findet, dass sie das bestmögliche Paar sind. Mindestens so gut wie Pommes und Mayo. Oder Manni Kaltz und Horst Hrubesch. Damals, als es darauf ankam. Sie beenden die Sätze des anderen, mögen dieselbe Musik, dasselbe Essen und haben einen kleinen Streuner adoptiert, Rocko. Alles gut also. Fast. In der Werkstatt läuft es nicht mehr ganz so gut. Oder anders: Katastrophe.

Drei Freunde hat Beule: Kalle, Sören und Henning. Kalle Maschine Memering (). Immer wütend. Hat mehr als 4000 Schafe. Henning Henno Stein (). Hat eine Kneipe, Zum goldenen Hirsch. Ist zu nett für die Welt. Lässt alle anschreiben. Sören von Heesen (). Hat mit Henning die Antifa Timmendorf gegründet. Pläne noch unklar. Irgendwas Krasses. Einmal im Jahr müssen sie auf Schiff, um die leeren Taschen zu füllen. Diesmal muss Olli mit. Taschen eben auch leer. Fünf Monate lang. Vier Jungs in einer Kabine. Mann. Schlimm für Olli. Noch schlimmer für Anja, die daheim die Stellung hält. Zum Glück ist Rocko da.

Im Nachbarort lebt Maike Milewski (FREYA TRAMPERT). Begnadete Therapeutin für bröckelnde Partnerschaften, die auch zur Stelle ist, wenn Lebensmüde vom Leuchtturm springen wollen. Leider eine schlechte Autofahrerin. Überfährt versehentlich Rocko. Danach ist Anja ganz allein. Vier Monate lang. Immer stärker wird ihr Kinderwunsch. Olli ist nicht überzeugt, wenn sie ihm das per Facetime erzählt. Er ist auch so glücklich. Anja nicht. Mehr kann sie nicht sagen. Der genervte Kalle will schlafen und hämmert den Laptop gegen die Wand. Olli reagiert sofort, zertrümmert Kalles geliebte Gitarre. Strafe muss sein. Die folgende Schlägerei verliert er. Wie jede andere Schlägerei seit seiner Kindheit. Weshalb Olli einen Spitznamen hat. Beule.

Auch beim Diskutieren mit Anja zieht er den Kürzeren. Als Olli vom Schiff nach Hamburg zurückkehrt, hat sich an ihrem Kinderwunsch nichts geändert. Im Gegenteil. Olli hat Angst, er könnte ein schlechter Vater sein. Aber Anja ist überzeugend, der Sex leidenschaftlich und das Ergebnis des Schwangerschaftstests eindeutig: Wir kriegen ein Baby. Olli weiß nicht, ob er das gut findet. Aber es gibt immer eine Lösung, wenn er eingeschnappt ist: Er muss einfach etwas kaputtmachen. Mit der Axt. Danach ist alles wieder gut. Mal ein Mülleimer. Mal ein Zigarettenautomat. Zweiteres ist besser: Mülleimer braucht man. Zigarettenautomaten

BEULE

ZERLEGT DIE WELT

braucht kein Mensch. In der Schwangerschaft von Anja müssen viele Zigarettenautomaten dran glauben. Die Beziehung steht auf der Kippe.

Ollis Bruder Richard (MAX GIERMANN) glaubt nicht, dass Anjas Zickigkeit ein hormonelles Problem ist. Er muss es wissen. Er ist Facharzt für Gynäkologie, entbindet im lokalen Krankenhaus. Er vermutet, die beiden hätten sich auseinandergelebt. Richard schlägt einen klaren Schnitt vor. Olli weigert sich. Anja ist die Frau seines Lebens. Als sie nachts Terz macht, weil keine Eiscreme mehr da ist und sie doch aber ganz unbedingt JETZT Eiscreme braucht, ist er sich nicht mehr so sicher. Aber Olli ist ein Guter und fährt zur Tanke und holt Eis. Leider das falsche. Also nochmal zur Tanke. Doof, dass Olli jetzt seinen Geldbeutel vergessen hat. Zum Glück steckt die Tochter der Tankstellenwärtlerin Mia (NILAM FAROOQ) ihm das Eis zu – sie findet ihn ziemlich prima. Beziehung erst einmal gerettet. Puh. Bis wieder kein Eis mehr da ist. Und wieder ein Zigarettenautomat dranglauben muss. Und die Aushilfe in der Tanke immer netter wird.

Die Monate vergehen. Zwischen Olli und Anja haben sich die Dinge wieder eingerenkt. Das Ding mit seinem Flirt hat er abgebrochen, bevor mehr daraus werden konnte. Denkt er. Findet Mia allerdings nicht. Ausgerechnet, als bei Anja die Wehen einsetzen und Olli bereits mit ihr im Auto sitzt, um zum Krankenhaus zu fahren, will sie die Konfrontation und rammt den Wagen. Jetzt ist die Kacke am Dampfen. Mit einem Mal wird Anja bewusst, dass Olli, IHR Olli, eine Affäre hat. Ebenso schnell ist Lorenz (HANS LÖW) wieder im Spiel, Anjas versnobbter Ex mit den teuren Klamotten und dem teuren Sportwagen. Zum Glück entschärft ausgerechnet Frau Milewski die kurz vor dem Explodieren stehende Situation. Wer allerdings geglaubt hätte, dass damit alles wieder gut wäre, der sieht sich getäuscht. Weil die Wehen so schlimm schon sind, dass man doch ins örtliche Krankenhaus muss, zu Ollis Bruder Richard, und weil dort eine Überraschung auf Olli wartet, die alles noch einmal ganz anders aussehen lässt und Ollis kleines Leben gehörig auf den Kopf stellt...

BEULE

ZERLEGT DIE WELT

„EIN LANGER WEG“ – STATEMENT DES REGISSEURS

Die Idee zu BEULE ist entstanden auf dem Weg ins Krankenhaus mit meiner schwangeren Frau. In Hamburg war es kalt, es war im Februar. Schneetreiben und ich hatte große Angst gegen einen Baum zu fahren. Und meine Frau hatte ziemliche Schmerzen und ich dachte, wenn ich jetzt einen Unfall baue, dann wäre das eine Katastrophe. Bitte nicht jetzt. Und dann meldet sich eine leise Stimme sagt, das ist eigentlich eine ganz gute Idee für einen Film. Eine katastrophale Fahrt zur Entbindung! Mach das! Und als mein Sohn zur Welt gekommen ist und beide überlebt haben, habe ich angefangen zu schreiben. Das war 2007. Es sind 18 Jahre vergangen von der Idee bis zum Kinostart.

Die erste Drehbuchversion hieß „Friesen am Limit“, aber wir haben dann nicht in Friesland gedreht, sondern in Schleswig-Holstein. Und es gab auch das Missverständnis, dass Leute dachten, es ginge bei dem Film um einen Frisiersalon. Trotzdem gab es hartnäckige Fans des Titels und wir mussten lange diskutieren. Weil wir lange keine bessere Idee hatten. Mein zweiter Sohn, der anders als mein vorsichtiger erster Sohn schon mit drei Jahren mehr Verletzungen, Schrammen und Kratzer hatte, haben wir eine Zeit lang „Beule“ genannt. Und dann dachte ich plötzlich, vielleicht wäre das auch ein Titel. Und ich behauptete ja in dem Film, dass meine Freunde mich „Beule“ nennen. Tatsächlich mussten wir das nachsynchronisieren, weil wir das beim Dreh noch nicht wussten. Und so sagt Anja ab und zu „Beule“, allerdings nur wenn sie nicht im Bild ist, sie sagt den Namen immer aus dem Off.

Ich habe dann gedacht, weil wir ohne Geld drehen mussten und wir dann die Idee hatten, im Winter zu drehen, dass ich meine nächsten Filme alle nur noch im Winter drehen werde, weil das ist ja so ideal. Keiner dreht, man kann für wenig Geld Equipment ausleihen. Und man bekommt alle Schauspieler, die man gern hätte. Aber bei den Dreharbeiten in Niendorf an der Ostsee habe ich so gefroren wie noch nie bei irgendeinem Dreh. Die Szene am umgekippten Smart war der absolute Tiefpunkt. Ich habe mich in der Szene ständig versprochen. Und diese Versprecher sind dann auch im Film gelandet, weil sie zu der Szene passten. Und das sind echte Versprecher, weil ich vor Kälteschmerz nicht mehr klar denken konnte.

Wir hatten bei dem Dreh wirklich wenig Geld zur Verfügung. Aber eine Sache wurde mir ermöglicht, und dafür werde ich Lars Büchel, dem Produzenten, für immer dankbar sein. Wir hatten eine unglaublich luxuriöse, lange Schneidezeit. Wir haben fast fünf Monate an dem Film geschnitten, und wir haben so viel ausprobiert. Der Rohschnitt war über 100 Minuten lang. Und Lars hat eine Strenge, die noch härter ist als mein eigener böser Blick auf den Film. Er hat mich aufgefordert, wirklich alles rauszuschmeißen, was nicht unbedingt gebraucht wird. Wir haben unzählige Varianten ausprobiert, bis ein knackiger, schneller Film entstand. Dabei sind einige witzige Szenen rausgefliegen. Das war dramaturgisch richtig, für die Freundschaften mit manchen Schauspielern aber schmerzhaft.

Da unser Werbebudget nicht so hoch ist, haben wir gehofft, dass 60 bis 80 Kinos BEULE in ihren Sneaks einsetzen. Aber das funktioniert natürlich nur, wenn die Kinos an den Film glauben. Und nach den ersten

BEULE

ZERLEGT DIE WELT

Sneaks in Uetersen und in Quickborn, wo die Leute so viel gelacht haben, hat sich das herumgesprochen. Heute sind wir bei über 160 Sneaks. Ich fahre die ganze Zeit durchs Land und erlebe, dass überall gelacht wird. In München, in Zwickau, in Duisburg, in Frankenthal, in Berlin, in Hamburg und in Kiel. Es freut mich nach all den Jahren, dass die Leute so einen Spaß haben.

Ich glaube, dass alle Figuren schöne Szenen haben, gute Momente, witzige Dialoge. Aber es freut mich besonders, dass Frau Milewski, die vorsichtige Therapeutin, so geliebt wird. Sie ist wie eine Flipperkugel, die hin und her geschossen wird und äußerlich völlig zerstört am Ende bei der Geburt hilft. Sie hat Fehler gemacht, obwohl sie doch alles richtig machen wollte. Und die Zuschauer haben, glaube ich, viel Spaß mit ihr. Es gab schon Stimmen, die gesagt haben, sie wollen ein Spinoff: Frau Milewski. Vielleicht könnte man das wirklich machen. Eine Action-Therapeutin, die übers Land fährt und versucht, das Schlimmste zu verhindern.

BEULE ZERLEGT DIE WELT

„WERBUNG FÜRS VERZEIHEN“ – EIN GESPRÄCH MIT REGISSEUR JANEK RIEKE

Woher stammt die Idee zu „Beule zerlegt die Welt“?

Die Idee kam mir in einem sehr besonderen Moment: Ich fuhr mit meiner hochschwangeren Frau durch ein Hamburger Schneetreiben ins Krankenhaus. Es war Februar, die Straßen glatt, und ich hatte panische Angst, einen Unfall zu bauen. Da meldete sich plötzlich eine leise innere Stimme: „Das wäre doch ein guter Ausgangspunkt für einen Kinofilm. Was könnte alles schiefgehen auf dem Weg mit einer schwangeren Frau ins Krankenhaus?“ Ein paar Wochen nach der Geburt meines Sohnes habe ich begonnen, erste Ideen aufzuschreiben.

Was für eine Art von Film schwebte Ihnen vor?

Ich wollte eine turbulente, freche Komödie machen. Figuren mit richtigen Schwächen erzählen.

Warum mussten Sie diesen Film machen?

Weil mich die Aufgabe, mit meinen Fehlern und Schwächen zu leben, sehr fordert. Ich finde, ich sollte immer noch viel gelassener mit mir sein. Aber so habe ich das von meinem Vater nicht gelernt. Wenn ich was vermasselt habe, gab's zu Hause Ärger. Es hat viele Jahre (Jahrzehnte) gedauert, bis ich mich langsam geändert habe. Ich habe viel Zeit bei mit einem Therapeuten in Eimsbüttel verbracht. Die Liebe meiner Frau und der Wunsch, meinen Sohn liebevoller zu erziehen, haben dazu geführt, dass ich mit anderen, aber auch mit mir selbst gnädiger wurde. Das hat mein Leben deutlich verbessert, und ich dachte, davon muss ich erzählen. Ich muss Werbung fürs Verzeihen machen. BEULE war für mich eine Möglichkeit, dieses Thema wild und witzig zu erzählen.

Hatten Sie Vorbilder vor Augen?

Ja, einige. „The Wolf of Wall Street“ hat mich beeindruckt. Wie Scorsese mit über 70 noch einen so frechen Film hinzaubert, hat mir Mut gemacht. „Ein Fisch namens Wanda“ liebe ich für seinen anarchischen Humor. Und das Ende von „Notting Hill“, wenn die Freunde gemeinsam durch die Stadt zu der Pressekonferenz jagen, fand ich beeindruckend. Ich dachte, so eine wilde Fahrt hat Kraft. Einer meiner Lieblingsregisseure ist Miloš Forman: Seine Art, Figuren zu entwickeln, Figuren die anstrengend sind und die man trotzdem sehr mag („Larry Flint“, „Einer flog übers Kuckucksnest“).

Es ist ein Stoff, der von Ihnen ausgeht. Wie sind Sie bei der Umsetzung vorgegangen? Wie haben Sie Mitstreiter gefunden?

Lars Büchel und ich kennen uns schon so lang. Er hat mich manchmal gefragt, ob ich vielleicht eine Geschichte hätte, die wir gemeinsam realisieren können. Ich habe ihm BEULE gegeben und zum Glück fanden er und sein Partner Bernd Hoefflin die Geschichte spannend.

BEULE

ZERLEGT DIE WELT

Es war ein langer Weg, bis Sie den Film schließlich drehen konnten. Wie haben Sie den Weg erlebt? Gab es Momente, bei denen Sie die Hoffnung fahren ließen? Was hat Sie dazu bewegt, dennoch dranzubleiben?

Meine Geschichte mit der HH Filmförderung ist leider besonders unglücklich. Ich wurde dort seit 25 Jahren nicht mehr gefördert. Das kann passieren, aber jede Ablehnung ist ein verwirrender, schwerer Moment. Ich glaube, ich werde den Tag nie vergessen, als wir uns in einem Hotel trafen, um zu überlegen, wie wir mit der letzten Förderabsage umgehen. Lars und Bernd fingen plötzlich an zu überlegen, ob man den Film nicht auch ohne Förderung machen könnte. Ich war so aufgeregt, plötzlich war der Schmerz vergessen, ich bin aus einem der dicken Sessel gesprungen und aufgeregt hin und her gerannt. Dann habe ich langsam realisiert, was es bedeutet, quasi ohne Geld zu drehen. Da habe ich mich wieder hingesetzt. Aber wir haben Lösungen für alles gefunden.

Warum wollten Sie Regie führen? Wie würden Sie den Regisseur Janek Rieke beschreiben?

Ich fand Filme immer schon faszinierend. Meine Mutter hat Textildesign gemacht. Sie hatte ihr Atelier in unserer Wohnung und während sie Muster für Stoffe entworfen hat, lag ich auf dem Boden und habe Schlachten gemalt. Ich war fünf, vielleicht sechs Jahre alt und habe blutige Kämpfe geliebt. Apachen, die Cowboys töten. Ich war immer auf der Seite der Apachen. „Star Wars“ habe ich nachgemalt. Aber „Star Wars“ mit Blut. Din-A4 Zettel, wenn ein Papier voll war, musste das nächste Blatt angeklebt werden. Das war ein bisschen wie Szenen, die man aneinanderschneidet. Am Ende hatte ich manchmal 30 bis 40 Papiere. Eine gigantische Mord- und Totschlag-Geschichte, die vom Atelier bis zur Küche führte, diese Papiere wurden dann aufgerollt. Es gab eine Box mit vielen Rollen. Alles kleine Horror-„Kurzfilme“.

Ich bereite mich auf meine Drehtage akribisch vor. Ich brauche ungefähr sechs Monate, bis ich bereit bin. Ich habe für Beule mindestens zehn Fassungen geschrieben, ich habe ein Regiekonzept entworfen (nach Francis Ford Coppola). Ich habe wochenlang mit meinem Kameramann ein Storyboard gezeichnet. Für mich gibt es Sicherheit am Set nur, wenn ich vorbereitet bin, als wäre ich für einen Raketenstart verantwortlich. Ich glaube, Lars fand das manchmal ein bisschen übertrieben, aber für mich ist das wichtig.

Am Set muss ich dann wieder mit der echten Welt klarkommen. Zeitdruck, Szenen anpassen oder rausschmeißen. Ich versuche, dass niemand meine Verzweiflung spürt. Regisseure sind oft verzweifelt. Ich will, dass sich alle wohl fühlen. Glückliche Menschen merken nicht, dass sie arbeiten. Alle spielen zusammen.

Warum haben Sie entschieden, Beule selbst spielen zu wollen? Stand das immer fest für Sie?

Wir haben einige der bekannten Schauspieler angefragt. Die hatten keine Zeit, und dann habe ich Lars und Bernd gefragt, wie sie das fänden, wenn ich Beule spielen würde, und sie fanden die Idee gut.

Wie würden Sie die Figur beschreiben: Wer ist Beule? Was macht ihn interessant, spannend?

Olli „Beule“ Schröder kann nicht gut verzeihen. Wenn er schlecht behandelt wird, muss er zurückschlagen. Er glaubt an den Satz, den er in seiner Kindheit oft von seinem Vater gehört hat: „Strafe muss sein.“ Olli läuft mit dieser Haltung gegen viele Wände, am Ende, völlig verbeult, droht er alles zu verlieren, und da probiert er dann doch mal aus, wie es wäre ein bisschen vorsichtiger mit sich selbst und mit seinen Mitmenschen zu sein. Olli macht die Entwicklung, die mein Vater im echten Leben leider nicht gemacht hat.

Wer sind die anderen wichtigen Figuren der Handlung?

Anja, Ollis Freundin. Sie verwandelt sich unter dem Einfluss der Schwangerschaft zu seiner gereizten Partnerin. Sie macht während der Geschichte eine ähnliche Entwicklung wie Olli durch. Kann sie Olli verzeihen? Dann wird ihr Traum von einer Familie mit Olli real. Beendet sie die Beziehung, dann muss sie sich auf den schmierigen Lorenz einlassen.

Frau Milewski, die vom Pech verfolgte Therapeutin. Sie will alles richtig machen und verursacht immer mehr Chaos.

Mia Petersen, Ollis Geliebte.

Richard, Ollis erfolgreicher Bruder. Chefarzt für Gynäkologie.

Wie haben Sie sie ausgearbeitet, speziell die weiblichen Figuren?

Ich selbst habe oft Nebenrollen gespielt und oft werden diese Rolle stiefmütterlich behandelt, was super schade ist, denn oft werden gerade diese Figuren vom Publikum besonders geliebt. In „Star Wars“ wimmelt es von Figuren, die gut konzipiert sind und die von den Zuschauern gefeiert werden. Was wäre „Star Wars“ ohne R2D2 oder ohne Yoda?

Ich habe allen Figuren Stärken und Schwächen mitgegeben und ich glaube, dass das schon fast das ganze Geheimnis ist. Der Zuschauer kann alle Figuren bewundern, und er kann sie auch belächeln, denn sie alle machen Fehler, wie normale Menschen eben Fehler machen. Wie toll ist es, dass der raue Indiana Jones Angst vor Schlangen hat? Und so fährt die intelligente Frau Milewski schlecht Auto und die schöne Mia ist eifersüchtig und die witzige Anja erlebt durch die Schwangerschaft Stimmungsschwankungen. Olli ist jähzornig und Richard ist selbstverliebt.

Sie konnten eine phänomenale Besetzung versammeln – keine Selbstverständlichkeit bei einem so handgemachten Projekt wie diesem. Wie konnten Sie die Kolleg:innen überzeugen, begeistern?

Dafür braucht man zwei Dinge. Erstens ein gutes Drehbuch und zweitens einen Liebesbrief. Die Schauspieler freuen sich, wenn sie wirklich gewollt werden, wenn man sie wirklich meint. Ich habe Max zum Beispiel in einem längeren Brief erklärt, welche Sketche ich immer wieder angucken kann und warum ich finde, dass er unbedingt meinen Bruder spielen muss.

BEULE

ZERLEGT DIE WELT

Wie gestalteten sich die Dreharbeiten? Wo haben Sie gedreht? Wie lange haben Sie gedreht? Wer waren Ihre wichtigsten Mitstreiter?

Am Drehort waren die Schauspieler und der Kameramann Waldemar Obermann meine wichtigsten Mitkämpfer. Wir haben uns sehr gemocht und ich glaube, dass das zu einer Sicherheit und Offenheit in der Arbeit führt, die man dann auf der Leinwand wiederfindet. In der Vorbereitung war Fabian Groß mein Herstellungsleiter wie ein Zauberer. Das meine ich ernst. Er hat oft unmögliche Dinge möglich gemacht. Er hat mit seiner Liebe für das Projekt und mit seiner Überredungskunst unter anderem dafür gesorgt, dass Olli kein KFZ-Meister ist, wie es im Drehbuch stand, sondern Boote repariert und mit Anja in einer kleinen Werft wohnt. Ich finde, dass das dem Film so viel schenkt.

Was sind Ihre bleibenden Erinnerungen an den Dreh? Gab es dabei auch Unwägbarkeiten zu überstehen?

Es war unglaublich kalt. Man sieht das nicht, aber es gibt die Szene an dem umgekippten Smart, das war von der gefühlten Temperatur her die vielleicht schlimmste Szene in meiner Karriere, und ich habe oft gefroren. Die Schlägereien haben mich irgendwann auch gestresst. Immer wieder hinfallen, immer und immer wieder, ich hatte überall blaue Flecken.

Sie haben Premiere gefeiert beim Filmfest Hamburg 2023. Wie haben Sie das erlebt? Genugtuung nach der langen Reise?

Bei der Premiere war ich ein riesiges Ohr. Ich gucke zwar auf die Leinwand, aber eigentlich lausche ich nur in den Saal hinein. Wenn man eine Komödie dreht, muss gelacht werden. Und zum Glück wurde gelacht und lange applaudiert. Dann kommt das Misstrauen. Waren das vielleicht nur Freunde, die aus Höflichkeit gelacht haben? Aber dann nach weiteren Aufführungen in Emden und auf Norderney wusste ich, über die Geschichte lachen nicht nur Leute, die mich privat kennen.

Nun hat es noch einmal eine Weile gedauert, bis BEULE – ZERLEGT DIE WELT schließlich in die Kinos kommt. Wie haben Sie diese erneute Wartezeit erlebt?

Das war schlimm. Die große Freiheit, die wir beim Drehen hatten, weil kein Sender und kein Verleih mit mir über meine Entscheidungen verhandeln wollte, wick dann der Angst, dass sich niemand für BEULE interessieren könnte. Vielleicht würde der Film nie ins Kino kommen. Wir haben einigen großen Verleihern BEULE angeboten und bekamen zu hören, dass der Film zu "klein" für sie sei.

Und dann Monate später, kam eine Mail von Filmwelt: „Wir könnten uns vorstellen, BEULE im Herbst in die Kinos zu bringen.“ Ich habe minutenlang auf den Bildschirm gestarrt und den Satz bestimmt zehnmal gelesen.

Hat sich der Film für Sie in dieser Zeit verändert? Wie stehen Sie heute zu BEULE? Wie sehen Sie den Film? Was haben Sie gelernt? Und natürlich die Frage: Würden Sie es noch einmal machen? Oder würden Sie es anders machen?

BEULE ZERLEGT DIE WELT

Ich würde fast alles so wieder machen. Ich habe gelernt, dass dann, wenn man freundlich ist und loslegt, geholfen wird. Es war wirklich manchmal magisch, wie sich bei dem Film die Dinge zusammengefunden haben. Zum Beispiel hat mir ein befreundeter Schauspieler kurz vor dem Dreh abgesagt, und ich war menschlich sehr enttäuscht und für einen Moment wusste ich nicht, wie wir die Szene überhaupt drehen sollten, und dann kam Hans Löw und hat einen arroganten und unglücklich verliebten Lorenz gespielt, über den ich mich bei jeder Vorstellung freue.

Und finally: Was ist das Besondere an BEULE – ZERLEGT DIE WELT?

BEULE ist ungewöhnlich schnell, frech und liebevoll. Und obwohl schlimme Dinge passieren, scheint der Film gute Laune zu verbreiten.

„EINE SEHR KURZWEILIGE FREUDE“ – EIN GESPRÄCH MIT PRODUZENT LARS BÜCHEL

Wie sind Sie auf BEULE – ZERLEGT DIE WELT aufmerksam geworden? Was gefiel Ihnen daran? Warum wollten Sie an Bord kommen?

Ich kenne Janek schon sehr lange, wir waren 1996 gemeinsam mit unseren Filmen im Max Ophüls Wettbewerb, seit dieser Zeit ist dieser Kontakt nie abgebrochen. Janek hatte eine unbändige, schöne Filmidee, die hat mich und meinen Partner Bernd T. Hoefflin letztlich überzeugt.

Wie sind Sie vorgegangen? Der klassische Weg geht in der deutschen Produktion über die verschiedenen Förderinstitutionen... Das hat nicht so gut geklappt. Wie haben Sie das erlebt?

Wir wurden von allen Förderinstitutionen abgelehnt. Es ist eine Mischung aus Trotz und Lust gewesen, den Film - dann mit eigenen Mitteln – trotzdem zu machen.

Ein Impuls wäre jetzt die Flinte ins Korn zu werfen. Sie haben trotzdem weitergemacht. Warum?

Vor Jahren standen wir mit Justus von Dohnányi bei seinem Film „Bis zum Ellenbogen“ vor der gleichen Situation. Wir wurden nicht gefördert. Der Film wurde dann ein großer Erfolg, auch in finanzieller Hinsicht. Das wollten wir wiederholen.

Wie sind Sie vorgegangen? Wie haben Sie den Film finanziert und auf die Beine gestellt? Wie ging das vor sich?

Wir haben gegen das erste Gebot verstoßen. Drehe nie mit eigenem Geld, es ist zu risikoreich. Das stimmt. Aber andernfalls hätte es den Film nicht gegeben. Wenn ich mir den Film jetzt angucke, hätte ich das sehr bedauert.

Wann stand für Sie fest, dass Sie in der Lage sein würden, BEULE – ZERLEGT DIE WELT wirklich drehen und fertigstellen zu können?

Das ging sehr schnell. Wir sind ja eine verhältnismäßig große Independent-Filmproduktion in HH mit 15 Mitarbeitern, wir haben unseren Finanzplan gemacht, Janek brachte noch eine Investorin mit, dann ging es los.

Wie sah Ihre Zusammenarbeit mit Janek Rieke dabei aus? Gab es weitere wichtige Mitstreiter für Sie?

Die Idee war grundsätzlich, dass Janek alle Freiheiten hatte. Es gab niemanden, der uns sagen konnte, was wir alles nicht dürfen, wie wir besetzen sollen etc. Er hatte die größtmögliche künstlerische Freiheit, die wir unterstützt haben. Walde (Waldemar Obermann) möchte ich noch erwähnen, Kameramann und Cutter, der sehr viel Zeit, Können und Liebe in den Film investiert hat.

Sie sind nicht nur ein erfahrener Produzent, sondern auch selbst Regisseur: Was zeichnet Janek Rieke als Regisseur aus?

BEULE ZERLEGT DIE WELT

Seine große Liebe zum Film. Sein Wille, den Film unbedingt drehen zu müssen (lacht). Er hatte eine Idee, eine Vorstellung, das ist wichtig.

Wie blicken Sie heute auf den Film, knapp zwei Jahre nach der Premiere auf dem Filmfest Hamburg und kurz vor dem Kinostart im Verleih der Filmwelt?

Ich freue mich sehr, dass der Film dank Christoph Ott, Willi Geike und deren Team nun ins Kino kommt. Nun hoffe ich, dass dieser – ich nenne ihn jetzt mal – wilde Liebesfilm möglichst viele Zuschauer erreicht.

Besonderer Film – besondere Auswertung: Wie werden Sie den Film ins Kino bringen? Was haben Sie sich dafür ausgedacht?

Janek tourt derzeit durch die ganze Republik mit zahlreichen Sneak-Previews. Das Publikum dankt es ihm und ist oft begeistert. Dazu arbeiten wir an der Social-Media-Kampagne, die sehr lustige Interviews und Filmausschnitte mitbringt.

Was haben Sie gelernt bei BEULE – ZERLEGT DIE WELT? Und noch wichtiger: Würden Sie es noch einmal machen? Und vor allem: Würden Sie es anders machen?

Gelernt? Wie immer sehr viel. Man beginnt immer wieder bei null, alles fängt wieder von vorne an. Wichtig nur, dass man seine Leidenschaft und Liebe zum Film nicht verliert, mit der gleichen Begeisterung Filme macht. Das ist kein Garant für Erfolg, aber ohne diese beschriebenen Eigenschaften würde es gar nicht funktionieren.

Und finally: Was ist das Besondere an BEULE – ZERLEGT DIE WELT?

Es ist ein wilder Film, der sich nicht um Konventionen schert, der macht, was er will. Der nicht danach fragt, ob man es so erzählen darf, weil er vielleicht anstoßen und anecken könnte. So sollte es immer sein. Freie Kunst, die hier mit großer handwerklicher Fähigkeit von Janek inszeniert wurde. Dazu eine hohe Energie, tolles Tempo und – ich glaube, dass es das Wichtigste ist - der Film ist ständig voller Überraschungen, wir wissen nie wie es weitergeht. Eine sehr kurzweilige Freude.

VOR DER KAMERA

JANEK RIEKE (Olli „Beule“ Schröder, außerdem Regie, Drehbuch, Produktion)

JANEK RIEKE, Jahrgang 1971, hat sich vor allem als Schauspieler einen Namen gemacht mit mehr als 80 Rollen primär für das deutsche Fernsehen. BEULE – ZERLEGT DIE WELT ist seine zweite Arbeit als Filmregisseur, nachdem er sein Debüt 1996 gegeben hatte mit „Härtetest“, der es 1997 auf zwei Nominierungen beim Deutschen Filmpreis brachte (Bester Film, Beste Hauptdarstellerin – Lisa Martinek) und den Publikumspreis beim Max-Ophüls-Festival in Saarbrücken gewinnen konnte.

„Härtetest“ markierte auch Riekes Schauspieldebüt, nachdem er davor drei Jahre lang Philosophie studiert hatte, bevor er am Hamburger Institut für Theater, Musiktheater und Film ein Regiestudium begann, das er 1996 mit dem Kurzfilm „Jenseits von Schweden“. Zusätzlich war er außerdem in Kurzfilmen wie „Hundsgemein“ (1997, Regie: Nils Willbrandt) und „The Sherut Taxi“ (1997; Regie: Holger Borggreffe) zu sehen und übernahm mehrere Theaterrollen bei der Comedy Company Hamburg. Er wandte sich im Anschluss ausschließlich der Schauspielerei zu und wirkte in den TV-Produktionen „Untergrund“ (Regie: Jörg Lühdorff) und an der Seite von Nina Petri und Christian Redl in Christian Görlitz' „Das gestohlene Leben“ mit.

Im Kino sah man Janek Rieke in „Die Einsamkeit der Krokodile“ (2000) von Jobst Oetzmann, „Lichter“ (2003) von Hans-Christian Schmid, „Eierdiebe“ (2003) von Robert Schwentke, „Herr Lehmann“ (2003) von Leander Haussmann, „Die weiße Massai“ (2005) von Hermine Huntgeburth, „Nichts als Gespenster“ (2006) von Martin Gypkens, „Mord ist mein Geschäft, Liebling“ (2009) von Sebastian Niemann, „Jerry Cotton“ (2010) von Cyrill Boss und Philipp Stennert und „Einmal Hans mit scharfer Soße“ (2013) von Buket Akalus. Von 2010 bis 2015 spielte er in 42 Folgen den Kommissar Max Winter in der Krimiserie „Der Kriminalist“. Zudem sah man ihn in 15 Folgen von „Die Pfefferkörner“ und seit 2016 war er in 14 Folgen von „Die Eifelpraxis“ zu sehen.

JULIA HARTMANN (Anja)

Julia Hartmann stammt aus einer Künstlerfamilie. Ihr Vater war in der DDR Theaterdramaturg, ihre Mutter Tänzerin. Mit elf Jahren stand sie zum ersten Mal vor der Kamera, seitdem war sie in mehr als 60 Film- und Fernsehproduktionen zu sehen. Von 2004 bis 2008 absolvierte sie ein Studium an der Schauspielschule Bochum. Im dritten Studienjahr wurde sie auf Veranlassung ihres Halbbruders, des Regisseurs Sebastian Hartmann, am Wiener Burgtheater engagiert, wo sie die Julia in „Romeo und Julia“ spielte. In der Spielzeit 2007/2008 war sie dann festes Ensemblemitglied und im Anschluss bis zur Spielzeit 2009/2010 dort in verschiedenen Inszenierungen als Gast zu sehen. Am Schauspielhaus Bochum spielte sie von 2007 bis 2009 die Braut in „Die Kleinbürgerhochzeit“ von Bertolt Brecht. Diese Inszenierung gewann beim Theatertreffen

deutschsprachiger Schauspielstudierender in Salzburg den Ensemble- und Publikumspreis.

Seit einem Auftritt an der Seite von Matthias Schweighöfer und Christian Tramitz in der österreichisch-deutschen Kinokomödie „3faltig“ (2010) von Harald Sischeritz war sie auch mehrfach in Kinofilmen zu sehen. Dazu zählen Matthias Schweighöfers Regiearbeiten „What a Man“ (2011) und „Schlussmacher“ (2013) sowie „Alles ist Liebe“ (2014) von Markus Goller, „Einmal bitte alles“ (2017) von Helena Hufnagel, „Hilfe, ich hab meine Eltern geschrumpft“ (2017) von Tim Trageser und dessen von Granz Henman gedrehte Fortsetzung „Hilfe, ich hab meine Freunde geschrumpft“ (2021), „Jenseits des Spiegels“ (2018) von Nils Loof sowie „JGA: Jasmin. Gina. Anna.“ (2021) von Alireza Golafshan. Sie war in sechs Folgen von „Frauenherzen: Die Serie“ zu sehen, nachdem sie bereits in dem TV-Movie „Frauenherzen“ eine Hauptrolle gespielt hatte, und gehörte in 19 Folgen zum Cast der erfolgreichen Webserie „Add a Friend“. Aktuell ist sie als Hauptdarstellerin der sechsteiligen Justizfernsehserie „Mandat für Mai“ zu sehen.

FREYA TRAMPERT (Maike Milewski)

FREYA TRAMPERT kennt das große Publikum vor allem aus mehr als 500 Folgen der Daily-Soap „Verbotene Liebe“, in der sie von 1998 bis 2005 als Nina Ryan zu sehen war.

Sie absolvierte ihre Schauspielausbildung von 1989 bis 1991 an der Stage School Hamburg. Danach legte sie unter der Leitung von Witta Pohl eine paritätische Bühnenreifeprüfung ab und war zunächst in Theaterproduktionen in Hamburg zu sehen. 1994 gelang ihr der Sprung vor die Kamera, zunächst in der Kinoproduktion „Charlie & Louise – Das doppelte Lottchen“ (1994) von Joseph Vilsmaier. Danach war sie aber gleich ausschließlich im Fernsehen zu sehen, unter anderem in wiederkehrenden Rollen in „Die Strandclique“, „Marienhof“, „Hinter Gittern – Der Frauenknast“, „Die Wache“, „CHI RHO – Das Geheimnis“ und „Rote Rosen“. In diesem Jahr war Freya Trampert mit „Blindgänger“ (2024) von Kerstin Pohl in den Kinos vertreten.

MAX GIERMANN (Richard Schröder)

MAX GIERMANN ist 1975 in Freiburg geboren und aufgewachsen. Er absolvierte das Schauspielstudium an der „Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch“ in Berlin und spielte anschließend einige Jahre an diversen Theatern.

Darüber hinaus arbeitete er als professioneller Clown, u.a. mit seinem Lehrer und Mentor Georgo Peugot. Im Fernsehen gelang 2007 mit „Switch Reloaded“ der Durchbruch als Parodist und Comedian. Es folgten zahlreiche Engagements in Filmen wie u.a. DIE CHAOSSCHWESTERN UND PINGUIN PAUL (2024) und EIN MÄDCHEN NAMENS WILLOW (2025), beide für Regisseur Mike Marzuk, RUBBELDIEKATZ (2011) von Detlev Buck und DIE UNLANGWEILIGSTE SCHULE DER WELT (2023) von Ekrem Ergün, in

Serien und Shows wie u.a. „Sketch History“, „Extra 3“ und „LOL - Last One Laughing“ sowie zwei eigene Bühnenprogramme. Unlängst sah man ihn in der ersten Staffel von Erik Haffner gedehnten Serie „Ghosts“, und er sprach den Bösewicht in dem Animationsfilm „Heidi – Die Legende vom Luchs“ (2025). Außerdem arbeitet Max Giermann als Moderator, Cartoonist, Theaterregisseur und Dozent.

Zu seinen vielen Auszeichnungen zählen einige Deutsche Comedypreis, der Grimme-Preis (2013), die Romy (2009) oder der Deutsche Fernsehpreis (2008).

NILAM FAROOQ (Mia)

NILAM FAROOQ hat sich in den letzten Jahren als Schauspielerin im deutschsprachigen Raum ganz nach oben gespielt. Höhepunkt ihrer bisherigen Karriere war die weibliche Hauptrolle an der Seite von Christoph Maria Herbst in Sönke Wortmanns Erfolgskomödie CONTRA (2021), die eine Nominierung beim Deutschen Filmpreis als bester Spielfilm erhielt. Das Darstellerduo wurde überdies mit dem Ernst Lubitsch Preis ausgezeichnet. Im Anschluss spielte sie für Wortmann auch in dessen Komödie EINGESCHLOSSENE GESELLSCHAFT (2022) mit.

Farooq kam 1989 in Berlin als Tochter eines pakistanischen Vaters und einer polnischen Mutter zur Welt. Sie besuchte das humanistische Goethe-Gymnasium und machte dort ihr Abitur, das große Latinum und das Graecum inklusive. Ab 2006 spielte Nilam Farooq markante Rollen in populären Krimi-Reihen wie „Bella Block“, „Tatort“ und „Polizeiruf 110“. In der ZDF-Serie „SOKO Leipzig“ stieg sie von 2013 bis 2019 unter dem Rollennamen Olivia Fareedi von der Assistentin zur Kriminalkommissaranwärterin und schließlich zur Kriminalkommissarin auf.

Im Kino war sie unter anderem in Marc Rothemunds Tragikomödie MEIN BLIND DATE MIT DEM LEBEN (2017), Michael David Pates Horrorfilm HEILSTÄTTEN (2018), für den sie den Jupiter Award als Beste Darstellerin gewann, David Dietls Komödie RATE YOUR DATE (2019) und Karoline Herfurths tragikomischem Actionfilm SWEETHEARTS (2019) zu sehen. In der deutschen Synchronfassung des US-amerikanischen Animationsfilms EVEREST – EIN YETI WILL HOCH HINAUS („Abominable“, 2019) sprach Nilam Farooq die Hauptfigur Yi.

Zudem spielte Nilam Farooq in einer Hauptrolle in Doris Dörries FREIBAD (2022). Gerade erst sah man sie in MANTA MANTA – ZWOTER TEIL (2023) von Til Schweiger, dem Familienfilm PONYHERZ – WILD UND FREI (2023) von Markus Dietrich und in einer Gastrolle in der romantischen Komödie TRAUZEUGEN (2023) von Finn Christoph Stroeks und Lena May Graf. Zudem ging Florian Gottschicks Netflix-Film DU SIE ER & WIR (2023) auf Sendung. Es folgten der originelle, in einer einzigen langen Einstellung gedrehte Schocker HOME SWEET HOME (2023) von Thomas Sieben und der charmante Kinoerfolg 791 KM (2023) von Tobi Baumann. Große Erfolge waren außerdem die Netflix-Mystery-Serie „The Signal“ und der Schweizer Netflix-Thriller EARLY BIRDS (2023) von Michael Steiner.

BEULE

ZERLEGT DIE WELT

Überdies hatte sie eine Hauptrolle in der turbulenten Politcomedy-Serie „Wo wir sind, ist oben“, die von Wolfgang Groos und Matthias Koßmehl inszeniert wurde, und hatte eine tragende Rolle in „Where’s Wanda“, die erste für Apple entstandene deutsche Serie, die von Christian Ditter und Tobi Baumann inszeniert wurde. In der Disney+-Serie „Call My Agent Berlin“ ist Farooq als sie selbst zu sehen. Bereits abgedreht ist Carsten Regels Kinoproduktion „Fette Kumpelz“. In der Miniserie „Take the Money and Run“ spielt sie die Hauptrolle der "Cryptoqueen" Ruja Ignatova.

HINTER DER KAMERA

JANEK RIEKE (Regie, Drehbuch, Produktion)

siehe „Vor der Kamera“

LARS BÜCHEL (Produktion)

LARS BÜCHEL, Jahrgang 1966, ist als Autor, Filmproduzent und Regisseur tätig. Anfang 2005 gründete er zusammen mit Bernd T. Hoefflin die Produktionsfirma element e filmproduktion, die Büros in Hamburg, Berlin und Leipzig betreibt.

Sein erster Langfilm „4 Geschichten über 5 Tote“ (1997) war für den Max-Ophüls-Preis nominiert. Der von Til Schweiger mitproduzierte Film „Jetzt oder nie – Zeit ist Geld“ (2000) war im Anschluss mit über 1,2 Millionen Zuschauern Böchels bislang größter Publikumserfolg. Böchels nächster Film, „Erbsen auf halb 6“ wurde 2004 beim Deutschen Filmpreis für die Filmmusik ausgezeichnet sowie im selben Jahr mit dem Hörfilmpreis versehen. Der Episodenfilm „Nichts weiter als“ lief in der Perspektive Deutsches Kino auf den 56. Internationalen Filmfestspielen Berlin.

Der von Lars Büchel produzierte Spielfilm „Bis zum Ellenbogen“ von Justus v. Dohnanyi startete in den deutschen Kinos im Jahr 2007. Im Folgejahr drehte er den Film „Lippels Traum“ in Marokko und Passau, und 2016 folgte „Schubert in Love“. In den letzten 10 Jahren hat er sich ganz auf seine Arbeit als Produzent konzentriert: Auf das Konto der element e filmproduktion gehen bislang Titel wie „Die Räuberin“ (2011) von Markus Busch, der Fernsehfilm „Simon sagt ‚Auf Wiedersehen‘ zu seiner Vorhaut“ (2015) von Viviane Andereggen und (2016) und die Comedy-Fernsehformate „Olaf macht Mut“ und „Das Gipfeltreffen – Schubert, Sträter und König retten die Welt“, beide, wie auch „Schubert in Love“, Kinofilm mit Olaf Schubert in Hauptrollen.

BERND T. HOEFFLIN (Produktion)

BERND T. HOEFFLIN machte zunächst eine Ausbildung zum Feinmechaniker und im Anschluss ein Studium der Digitalen Medien und begann als Aufnahmeleiter und Regieassistent zu arbeiten. Als freier "Creative Producer" arbeitete er für einige der damals bedeutendsten deutschen Werbefilmproduktionen. Mit dem Wechsel ins neue Jahrtausend stieg er auf zum Produzent für Spielfilm und Werbung.

Anfang 2005 gründete er die element e filmproduktion zusammen mit seinem Kompagnon Lars Büchel. element e ist eine der wenigen Produktionsfirmen in Deutschland, denen der Spagat zwischen Spielfilm und Werbefilm gelingt. Seit Gründung wurde sie nicht nur mit allen relevanten nationalen und internationalen Werbefilmpreisen sondern auch mit Spielfilm-Auszeichnungen dekoriert.

Bernd T. Hoefflin ist Mitglied der Deutschen Filmakademie und der Deutschen Werbefilmakademie.